

Medienmitteilung

Neue Studie zeigt: Infraschall von Windkraftanlagen ist deutlich gefährlicher als angenommen

Grenchen, den 29 September 2020

Viele Menschen, die in Frankreich und Deutschland in der Nähe von Windparks leben, berichten von zum Teil schwerwiegenden Gesundheitsproblemen: Kopfschmerzen, Tinnitus, Schlafstörungen, Schwindel, Übelkeit oder sogar Depressionen. Sie führen den Ursprung ihrer Symptome auf Infraschall zurück, das sind tieffrequente Töne, die für das menschliche Ohr nicht hörbar sind. Die Promotoren von Windkraftanlagen bestreiten den Einfluss des Infraschalls auf die menschliche Gesundheit haben können. Eine neue Studie im Auftrag von Freie Landschaft Schweiz bringt neue Elemente in die Debatte ein und beweist, dass der Bund das Problem dringend in Angriff nehmen muss.

In seiner Antwort auf die Interpellation von Nationalrat Jean-Pierre Grin (13.3113) vertrat der Bundesrat die Auffassung, dass die Infraschall-Emissionen von Windenergieanlagen unterhalb der Hör- oder Wahrnehmungsschwelle liegen und deshalb keine gesundheitlichen Auswirkungen haben. Der Bundesrat erklärte jedoch, dass er die Forschung über die Auswirkungen von Lärm im tieffrequenten Bereich aufmerksam verfolge und bei neuen Entwicklungen geeignete Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung vorschlagen werde.

Eine neue, von Freie Landschaft Schweiz veröffentlichte Studie zeigt, dass das Problem des Infraschalls bisher bei der Planung von Windparks nicht angemessen berücksichtigt wurde. Der Bund muss diese Problematik so bald wie möglich wieder aufgreifen. Freie Landschaft Schweiz hat die Studie mit ihren Schlussfolgerungen den Bundesbehörden übermittelt. Diese sind angesichts der grossen Zahl von Windkraftprojekten, die in den nächsten zwei bis fünf Jahren gebaut werden könnten, nun aufgefordert, zum Schutz der Schweizer Bevölkerung sehr rasch zu handeln. Zurzeit stehen 12 Windparks mit rund 120 Turbinen in der Endphase des Bewilligungsprozesses.

Welche Erkenntnisse sind neu?

Die überwiegende Mehrheit der bisher vorhandenen Studien über die gesundheitlichen Auswirkungen des von Windkraftanlagen abgestrahlten Infraschalls berücksichtigt nur die in der Luft gemessenen Emissionen. Das Problem liegt jedoch im Boden: Messungen in der Nähe mehrerer Windparks zeigen, dass sich Vibrationen im Bereich bis zu 20 Hz über den Boden weit von den Turbinen ausbreiten, manchmal mehrere Kilometer entfernt. Die Intensitätspegel, gemessen in Dezibel, sind in der Nähe einiger Parks sehr hoch. Zusätzlich zu diesen Pegeln können in Gebäuden Resonanzeffekte auftreten, welche die externe Schwingung je nach Liegenschaft um den Faktor 10 oder sogar 20 erhöhen. Diese so genannte Helmholtz-Resonanz erklärt, warum einige Bewohner stärker betroffen sind als andere.

Die Art des Untergrunds ist entscheidend: Der Lärmpegel ist in Gebieten mit hartem Untergrund, insbesondere Kalkstein, am höchsten. Die meisten der Schweizer Windparks, die in den nächsten Jahren gebaut werden könnten, befinden sich im Jurabogen auf Kalkstein.



PAYSAGE LIBRE SUISSE
FREIE LANDSCHAFT SCHWEIZ

FÉDÉRATION SUISSE POUR UNE POLITIQUE RAISONNABLE DE L'ÉNERGIE ET DE L'AMÉNAGEMENT DU TERRITOIRE
SCHWEIZERISCHER VERBAND FÜR EINE VERNÜNFTIGE ENERGIEPOLITIK UND RAUMPLANUNG

Freie Landschaft Schweiz fordert den Bund auf, rasch zu handeln, um sicherzustellen, dass die Beschaffenheit des Untergrundes in den Baubewilligungsverfahren sorgfältig berücksichtigt wird. Auch die Justizbehörden werden aufgefordert, das Vorsorgeprinzip strikt anzuwenden, um die Anwohner vor schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen zu schützen. Ein Moratorium für den Bau neuer Windparks ist notwendig, solange keine angemessenen Maßnahmen auf gesetzlichem Weg festgelegt werden.

Kontakt:

Elias Meier, Präsident, 032 530 27 23, elias.meier@freie-landschaft.ch